

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Karl Heinz Seifert

Die Bedeutung der Beschäftigungsaussichten im
Rahmen des Berufswahlprozesses

15. Jg./1982

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Die Bedeutung der Beschäftigungsaussichten im Rahmen des Berufswahlprozesses

Kurzfassung

Karl Heinz Seifert*)

Gliederung

1. Problemstellung
2. Aspekte der Beschäftigungsaussichten im Rahmen der beruflichen Werthaltungen
3. Informationsbedürfnisse und Informiertheit über die Beschäftigungsaussichten
4. Die Berücksichtigung ökonomischer Gegebenheiten und Aussichten bei der Entwicklung und Realisierung beruflicher Präferenzen
5. Schlußfolgerungen
Literaturverzeichnis

1. Problemstellung

Die bisherigen Erfahrungen bei der Anwendung von Informationssystemen über Beschäftigungsaussichten, insbesondere des „Handbuches zu den ausbildungs-, berufs- und wirtschaftszweigspezifischen Beschäftigungschancen“ (ABC-Handbuch)¹⁾, lassen erkennen, daß eine Weiterentwicklung und Verbesserung derartiger Systeme wesentlich davon abhängig ist, ob es gelingt, die Aufbereitung, Darstellung und Übermittlung der darin enthaltenen beruflichen-ökonomischen Informationen besser auf die gruppenspezifischen und individuellen Berufswahlbedingungen und die Beratungserfordernisse bzw. Beratungsbedürfnisse abzustimmen. Dies setzt aber die systematische Berücksichtigung der Erkenntnisse der Berufswahlforschung voraus. Die Untersuchung, über die hier zusammenfassend berichtet werden soll²⁾, verfolgt deshalb das Ziel, auf der Basis des gegenwärtigen Standes der Berufswahlforschung zu untersuchen,

- welchen Stellenwert Aspekte der Beschäftigungsaussichten im Rahmen der beruflichen Werthaltungen haben,
- welche Informationsbedürfnisse bestehen und in welchem Ausmaß Berufswähler über Beschäftigungsaussichten informiert sind sowie
- welchen Einfluß die Beschäftigungsaussichten auf die Berufswahlentscheidung haben.

*) Karl Heinz Seifert ist o. Professor für Psychologie und Pädagogik an der Universität Linz.
Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. Die gesamte Untersuchung wird in den Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung veröffentlicht: BeitrAB 67, Nürnberg, 1982.

¹⁾ Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Handbuch zu den ausbildungs-, berufs- und wirtschaftszweigspezifischen Beschäftigungschancen (ABC-Handbuch), Nürnberg 1974; Teilaktualisierungen erfolgten bisher in: Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MatAB) - Sonderausgabe 1976 und MatAB 1/1978 und in: BeitrAB 60 und 61.1.

²⁾ Vgl. BeitrAB 67.

Bei der Inangriffnahme dieses Vorhabens erwies es sich nicht als zweckmäßig, an den bisher entwickelten Theorien oder Modellen der Berufswahl anzusetzen, da diese fast ausschließlich auf Analysen des Einflusses und der Wirkungsweise individuell-psychologischer und sozialer Berufswahldeterminanten aufbauen, während der Einfluß ökonomischer Gegebenheiten weitgehend auf die Einschränkung der individuellen Berufswahlfreiheit und eine Lenkung der individuellen Entscheidungen reduziert wird. Da andererseits jedoch in den letzten Jahren eine Reihe von empirischen Untersuchungen durchgeführt wurden, die den Einflüssen ökonomischer Gegebenheiten auf die Berufswahl systematische Beachtung schenken, lag es nahe, eine Sekundäranalyse der bei diesen Untersuchungen gewonnenen Befunde in Hinblick auf unsere Fragestellung vorzunehmen.

2. Aspekte der Beschäftigungsaussichten im Rahmen der beruflichen Werthaltungen

Sowohl die Repräsentativerhebung von Saterdag/Stegmann (1980) wie die Untersuchung von Seifert/Bergmann (1980) lassen erkennen, daß die dem Bereich der Beschäftigungsaussichten zugehörigen Werte der beruflichen Sicherheit (der Arbeitsplatzsicherheit bzw. der Sicherheit der Beschäftigungsaussichten), des beruflichen Vorwärtkommens und der Aufstiegsmöglichkeiten bei 14- bis 16jährigen Schülern allgemeinbildender Schulen eine sehr hohe Wertschätzung genießen, während dem Wert des Einkommens nur bei spezifischer Fragestellung eine große Bedeutung zuerkannt wird. Eine konsistent ähnlich hohe Bewertung erfahren lediglich noch die sozialen Beziehungen bei der Arbeit (angenehme Arbeitskollegen und angenehmer Vorgesetzter) und teilweise auch die physischen Bedingungen (angenehme Arbeitsbedingungen). Von Abiturienten werden dagegen die Werte der beruflichen Autonomie und Kreativität und der sozialen Kontaktmöglichkeiten noch höher eingeschätzt als der Wert der Arbeitsplatzsicherheit (Sandberger, 1981). Für die Bewertung dieser Ergebnisse ist als bedeutungsvoll anzusehen, daß die generellen Rangreihen der beruflichen Werte in sehr hohem Ausmaß mit der Einschätzung der Realisierungschancen dieser Werte in den bevorzugten Berufen korrelieren, ferner daß die Einschätzung der Wichtigkeit der einzelnen Werte bzw. Wertdimensionen von individuellen Variablen, insbesondere von der Geschlechtszugehörigkeit und den beruflichen Präferenzen und Interessen, sowie vom schulischen Bildungsniveau und der sozialen Herkunft abhängig sind.

3. Informationsbedürfnisse und Informiertheit über die Beschäftigungsaussichten

Aufgrund einer eigenen Untersuchung an rund 600 14- bis 15jährigen Hauptschülern (die Stichprobe kann für öster-

reichische Großstädte als repräsentativ angesehen werden) läßt sich annehmen, daß zumindest Schüler dieser Schulart und Schulstufe von der Berufsberatung in hohem Ausmaß Informationen über die Beschäftigungsaussichten, die Verdienstmöglichkeiten und die Aufstiegsmöglichkeiten erwarten. Noch wichtiger sind diesen Jugendlichen allerdings Informationen über die für sie primär in Frage kommenden Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten sowie über die Berufsinhalte, die Anforderungen und die Arbeitsbedingungen in diesen Berufen. Andererseits fühlen sich nur weniger als die Hälfte jener Schüler, die bereits an den üblichen Maßnahmen der Berufsberatung teilgenommen haben, über die beruflich-ökonomischen Aspekte der für sie in Frage kommenden Berufe bzw. des bevorzugt ins Auge gefaßten Berufes gut informiert. Ähnliche, wenn auch nicht so differenzierte Befunde konnten bei Erhebungen an Abiturienten gewonnen werden. Etwas günstiger eingeschätzt wird von den Hauptschülern dagegen die Informiertheit über die beruflichen Tätigkeiten, die erforderlichen Fähigkeiten, die Arbeitsbedingungen und die erforderliche Ausbildung. Diese Ergebnisse decken sich weitgehend mit den Resultaten objektiver beruflicher Wissensfragen bzw. Wissenstests (sofern eine inhaltliche Vergleichbarkeit gegeben ist). Hinsichtlich der Informiertheit über die Beschäftigungsaussichten im engeren Sinne muß noch als bedeutungsvoll angesehen werden, daß nach anderen Untersuchungen eine deutliche Diskrepanz zwischen der allgemeinen Kenntnis über die Schwierigkeiten des Ausbildungsstellenmarktes und des Arbeitsmarktes (und den daraus resultierenden Befürchtungen und Ängsten) und der konkreten Informiertheit über die Aussichten und die Schwierigkeiten in den einzelnen (primär in Frage kommenden) Berufen besteht. Im Kontext des in diesem Abschnitt behandelten Fragenkreises verdient schließlich Beachtung, daß die Effizienz der Berufsberatung hinsichtlich der Befriedigung der beruflichökonomischen Informationsbedürfnisse von der überwiegenden Mehrheit der Pflichtschüler als gering eingeschätzt wird. Dies kann jedoch nicht allein auf Mängel oder Defizite der Maßnahmen der Berufsinformation und der individuellen Beratung zurückgeführt werden. Einen wesentlichen Einfluß scheinen vielmehr noch die Einwirkungen des Sozialmilieus sowie Mängel im Bereich der Berufswahlreife auszuüben. Detaillierten Aufschluß über die Wirksamkeit des zweiten Einflusses geben eigene Untersuchungsbefunde mit einer deutschsprachigen Fassung des Career Development Inventory von D. E. Super (1979).

4. Die Berücksichtigung ökonomischer Gegebenheiten und Aussichten bei der Entwicklung und Realisierung beruflicher Präferenzen

a) Bei statistischen Erhebungen konnten deutliche Zusammenhänge zwischen den Ausbildungs- bzw. Studienwünschen und der Anzahl der in verschiedenen Ausbildungsberufen bzw. Studienrichtungen verfügbaren sowie der besetzten Ausbildungsplätze festgestellt werden. Andererseits ergaben sich keine eindeutigen Beziehungen zwischen den prozentualen Veränderungen der Berufswünsche und den Veränderungen der Anzahl der Erwachsenenarbeitsplätze in verschiedenen Berufskategorien (Gaulke, 1976). Unter Berücksichtigung weiterer differenzierterer empirischer Befunde und Beobachtungen lassen sich hieraus folgende Schlußfolgerungen ableiten: (1) Jugendliche Berufswähler orientieren sich in ihren beruflichen Präferenzen und Ausbildungsentscheidungen im Durchschnitt in hohem Ausmaß an den ihnen aufgrund des erreichten Bildungsniveaus primär zugänglichen und den in ihrem Sozialbereich gleichzei-

tig bekanntesten Ausbildungsmöglichkeiten (bzw. den entsprechenden Berufstereotypen). (2) Einschränkungen der beruflichen Möglichkeiten und Chancen werden überwiegend nur insofern zur Kenntnis genommen und bei der Ausbildungsentscheidung berücksichtigt, als sie in Einschränkungen der Zugangsmöglichkeiten und einem verringerten Ausbildungsplatzangebot zum Ausdruck kommen. Der Realitätsbezug steigt dabei mit zunehmender Annäherung an die Entscheidungssituation sowie bei unmittelbarer Konfrontation mit derartigen Restriktionen. Im übrigen wird vielfach in globaler und wenig differenzierter Weise eine weitgehende Realisierbarkeit der eigenen Wertvorstellungen bei der späteren Berufstätigkeit unterstellt. Als Indikatoren einer gewissen Berücksichtigung der Verschlechterung der Ausbildungs- und Berufschancen können jedoch die Zunahme der Unsicherheit bei der beruflichen Planung sowie die Steigerung der Nachfrage nach alternativen Ausbildungsmöglichkeiten angesehen werden.

b) Weitere, für die Abklärung der Frage nach dem Einfluß der Ausbildungs- und Beschäftigungsaussichten auf die Berufswahl wichtige Befunde ergaben sich bei Untersuchungen der allgemeinen Einstellungen zur Berufswahl und zur beruflichen Arbeit. Als bedeutsam muß dabei vor allem angesehen werden, daß die allgemeine Haltung der Mehrheit der jugendlichen Berufswähler durch eine ausgeprägte Flexibilitätsbereitschaft gekennzeichnet ist. Bei Hauptschülern konnte diese bisher in Form einer Nichtfestgelegtheit auf einen bestimmten Beruf und einer mehrere berufliche Alternativen umfassenden Informationsbereitschaft und bei Abiturienten in Form einer Bevorzugung einer breiten, verschiedene berufliche Möglichkeiten eröffnenden Ausbildungswahl nachgewiesen werden. Die frühzeitige Fixierung auf einen einzigen Ausbildungsberuf wird dagegen nur von einer Minderheit als angemessen betrachtet.

Die angeführte generelle Haltung darf jedoch nicht als Ausdruck einer undifferenzierten Anpassungsbereitschaft und einer resignativen Reduktion des beruflichen Anspruchsniveaus auf irgendeinen, gerade verfügbaren Ausbildungsplatz interpretiert werden. Vielmehr versuchen Jugendliche selbst bei massiven Restriktionen der beruflichen Ausbildungs- und Zugangsmöglichkeiten personbezogene Zielsetzungen und Aspekte des beruflichen Selbstkonzepts bei ihrer Berufsentscheidung zur Geltung zu bringen. Lediglich Jugendliche mit ungünstigen Bildungsvoraussetzungen und einer geringen Berufswahlreife tendieren in höherem Ausmaß dazu, sich frühzeitig auf einen bestimmten Beruf festzulegen, jede gerade angebotene Ausbildungsmöglichkeit anzunehmen oder auf eine qualifizierte Berufsausbildung überhaupt zu verzichten.

c) Den bisher differenziertesten Aufschluß über die Bedeutung der Beschäftigungsaussichten für die Berufswahlentscheidung geben solche Untersuchungen, bei denen potentielle ökonomische Gegebenheiten und Aussichten in Hinblick auf ihr Gewicht für die Bevorzugung oder Ablehnung eines bestimmten Berufes oder einer Berufsrichtung eingeschätzt werden mußten, insbesondere wenn gleichzeitig die subjektive Bedeutsamkeit anderer (personaler, beruflicher und sozialer) Entscheidungsbedingungen erfaßt wurde. Auf der Basis der z. B. von Bender-Szymanski (1976, 1980) und vom Autor gewonnenen Untersuchungsergebnisse lassen sich hieraus u. a. folgende Einsichten ableiten: (1) Beim Abwägen verschiedener beruflicher Alternativen und der Selektion des am meisten bevorzugten Berufes lassen sich jugendliche Berufswähler überwiegend von der Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Interessen und der Kongruenz

dieser Selbstkonzept-Merkmale mit den beruflichen Anforderungen leiten (Beck et al., 1979). (2) Aspekte der Beschäftigungsaussichten werden im Gegensatz zur allgemeinen Wertschätzung der beruflich-ökonomischen Merkmale (s. o.) (insbesondere bei Hauptschülern) erst sekundär als Entscheidungskriterien herangezogen. (3) Ökonomische Nachteile und ungünstige oder unsichere berufliche Chancen werden (sofern sie überhaupt bekannt sind oder ernst genommen werden) bei der bevorzugten Alternative in erstaunlichem Umfang in Kauf genommen (Sandberger, 1981). (4) Am stärksten werden ungünstige Informationen über die unmittelbaren beruflichen Aussichten, insbesondere wenn kein Ausbildungsplatz im gewünschten Beruf oder Betrieb zu bekommen ist oder wenn die Arbeitsbedingungen ungünstig sind, als belastend empfunden. Danach folgen - mit deutlichem Abstand - die für die Einschätzung der längerfristigen individuellen Chancen maßgebenden ökonomischen Aussichten: die Verdienstmöglichkeiten, die Aufstiegsmöglichkeiten und die zukünftigen Beschäftigungsaussichten. Diese Ergebnisse entsprechen der bei der Mehrheit der Berufswähler zu beobachtenden Einengung der beruflichen Zukunftsperspektive auf die für die ersten Berufsjahre zu erwartenden beruflichen Bedingungen. (5) Mit zunehmendem Alter nimmt der Einfluß der beruflich-ökonomischen Faktoren auf die Handlungsbereitschaft deutlich zu, d. h. die Frustrationstoleranz (i. S. Bender-Szymanski) gegenüber entsprechenden negativen Informationen nimmt ab. Dennoch wird das Streben nach individueller Selbstverwirklichung der zentralen beruflichen Ziele und Werte, wie bereits im vorhergehenden Abschnitt hervorgehoben wurde, nicht völlig aufgegeben (zumindest bei vorherrschender intrinsischer Motiviertheit).

5. Schlußfolgerungen

Die aufgearbeiteten Resultate der empirischen Berufswahlforschung über die Bedeutung der Beschäftigungsaussichten im Rahmen des Berufswahlprozesses³⁾ gestatten wichtige Schlußfolgerungen in Hinblick auf das Ziel der Verbesserung des Aufbaus und der Anwendung beratungsorientierter beruflicher Informationssysteme. Diese betreffen vor allem folgende Aspekte: (1) die Verbesserung der Aufbereitung und Vermittlung der im Rahmen des „Konzepts der differenzierten Information“ erhobenen Daten (Chaberny/Schober-Gottwald, 1976), insbesondere in Hinblick auf das Prinzip der Adressatengemäßheit; (2) die Notwendigkeit der frühzeitigen und umfassenden Orientierung jugendlicher Berufswähler über die Bedeutung und die Aspekte der

Beschäftigungsaussichten, wobei einer systematischen und aktiv-anschaulichen Einführung der Vorzug gegenüber ausschließlich schriftlichen Informationen zu geben ist; (3) die Integration der beruflich-ökonomischen Information mit den Maßnahmen zur Förderung der Selbstabklärung der beruflichen Zielvorstellungen und Erwartungen; (4) die Förderung der Berufswahlreife, insbesondere der Planungs- und Informationsbereitschaft und der beruflichen Entscheidungskompetenz; ferner (5) die besondere Abstimmung der beruflich-ökonomischen Informationen auf die ungünstigen personalen und sozialen Voraussetzungen benachteiligter Jugendlicher.

Literaturverzeichnis

- Beck, U., M. Brater, B. Wegener, Berufswahl und Berufszuweisung, Frankfurt, 1979.
- Bender-Szymanski, D., Berufsentscheidung und Bewährung, Weinheim, 1980.
- Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Handbuch zu den ausbildungs-, berufs- und wirtschaftszweigspezifischen Beschäftigungschancen (ABC-Handbuch), Nürnberg, 1974.
- Chaberny, A., K. Schober-Gottwald, Risiko und Chance bei der Ausbildungs- und Berufswahl, in: MittAB 1/1976, S. 19-41.
- Chaberny, A., K. Parmentier, P. Schnur, Berufsspezifische Strukturdaten, BeitrAB 60, Nürnberg, 1981.
- Diesselben, Ausbildungsspezifische Strukturdaten, Teil I: Betriebliche Ausbildung, BeitrAB 61. 1, Nürnberg, 1982.
- Gaulke, K.-P., Berufswunsch und Berufswahl, Berlin, 1976 (a).
- Gaulke, K.-P., Bestimmungsgründe für Berufswünsche und Berufswahlentscheidungen, in: MittAB 4/1976, S. 525-537 (b).
- Sandberger, U. U., Berufswerte und Berufserwartungen von Abiturienten, in: Peisert, H., Abiturienten und Ausbildungswahl. Weinheim, 1981, S. 179-198 (a).
- Sandberger, U. U., Motive der Ausbildungsentscheidung, in: Peisert, H., Abiturienten und Ausbildungswahl. Weinheim, 1981, S. 103-120 (b).
- Saterdag, H., H. Stegmann, Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem, BeitrAB 41, Nürnberg 1980.
- Seifert, K. H., Ch. Bergmann, F. Eder, W. Stangl, Evaluation der Maßnahmen der Berufswahlvorbereitung bei Hauptschülern und Schülern von polytechnischen Schulen in Hinblick auf die Entwicklung der Berufswahlreife und die Berufswahlentscheidung, Unveröff. Projektunterlagen, Linz, 1980/81.
- Super, D. E., A. S. Thompson, A six-scale, two-factor measure of adolescent career or vocational maturity, unveröff. Manuskript Teachers College, Columbia University, 1979.

³⁾ Vgl. auch BeitrAB 67.